

Themenveranstaltung I

Diskussion im Weltcafé (ca. 1 Std. 45 Min. plus liturgischer Rahmen 15 Min.)

Bei den Diskussionen zum Dokument „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ auf dem Kongress „Mission Respekt“ in Berlin wurden unterschiedliche Themen diskutiert. Im folgenden Abschnitt finden Sie zu ausgesuchten Themenfeldern jeweils zwei Thesenpaare, die mögliche unterschiedliche Standpunkte vertreten. Wählen Sie die Anzahl der Thesenpaare abhängig von Zeit und Gruppenzusammenstellung.

Ziel einer Diskussion im Format Weltcafé ist es, verschiedene Sichtweisen über ein Thema kennenzulernen, zu formulieren und durch ein konstruktives Gespräch zu einer eigenen Meinung zu kommen. Zielgruppen sind Gemeindegruppen; ökumenische Gesprächskreise; Bibelgruppen etc.

An jedem Tisch im Weltcafé wird je ein Thesenpaar (unten mit a) und b) gekennzeichnet) für jeweils 15 Minuten diskutiert und die Diskusselemente auf dem „Tischtuch“ aus Papier aufgeschrieben. Danach wird die Gruppenzusammenstellung verändert, die Gruppen gehen erneut an die Tische, sodass jede(r) TeilnehmerIn jedes Thesenpaar im Laufe der Veranstaltung kennenlernt.

Am Schluss stellen die „Gastgeber“ jedes Tisches den Verlauf der Diskussion anhand der „Tischtücher“ vor und laden zu einer Schlussdiskussion ein (30 Min.).

I Mission: Gefahr oder Freiheit?

These I.I.

In vielen Konflikten wird Religion oder ihre Mission instrumentalisiert oder gilt als Auslöser von Gewalt. Deshalb sollte Religion nur im Privaten erlaubt sein und Mission verboten werden.

These I.II

Mission ist gelebte Religions- und Meinungsfreiheit gemäß der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. (<http://www.menschenrechtserklaerung.de/>). Wenn Mission nicht gegen andere Menschenrechte verstößt, ist sie Teil der Öffentlichkeit.

II Religionsunterricht: neutral oder profiliert?

These II.I

Religionsunterricht in öffentlichen Schulen widerspricht dem Gedanken der Trennung von Kirche und Staat. Ethik-Unterricht soll allen Weltanschauungen und Religion gleiche Beachtung schenken. Die religiösen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schüler müssen außerhalb des staatlichen Curriculums befriedigt werden.

These II.II

Religionsgemeinschaften sollen alle Spielräume der Subsidiarität des Bildungswesens nutzen und in allen Schulen jeweils ihren Mitgliedern ihre Ethik und Lehre nahe bringen. Die Lehrerschaft wird vom Schulträger ausgebildet, beaufsichtigt und bezahlt.

III Diakonie: inklusiv oder exklusiv?

These III.I

Kirchen und Gemeinden sollen als „Inseln in der Säkularität“ ihre Dienstleistungen in Diakonie/Caritas nur den Gemeinden anbieten. Das Personal muss selbstverständlich getauft sein.

These III.II

Durch eine für alle offene Diakonie/Caritas setzen Christinnen und Christen missionarische Zeichen durch Nächstenliebe. Als Arbeitgeber, die den christlichen Tugenden verbunden sind, kann unter den Mitarbeitenden missionarische Impulse gesetzt werden.

IV Diakonie mit oder ohne Mission?

These IV.I

Diakonisches Handeln geschieht aus einer christlichen Motivation. Da sich in auch in diakonischen Einrichtungen die multireligiöse Situation der Bundesrepublik widerspiegelt sollen diakonische Einrichtungen professionell geführte Betriebe sein, in denen der Glaube Privatsache der Mitarbeiterschaft und der Klienten ist.

These IV.II

Diakonische Einrichtungen in christlicher Trägerschaft verpflichten Mitarbeiter und Klienten auf ein Bekenntnis, ermutigen den eigenen Glauben zu leben und mit anderen ins Gespräch zu bringen. Dazu soll es Angebote geben, die für den christlichen Glauben werben und die christlich-kulturelle Verankerung der Einrichtung profilieren.

V Evangelisieren: offensiv oder respektvoll?

These V.I

Gottes Wort verkündigen und den Glauben bezeugen soll auch in öffentlichen missionarischen Veranstaltungen stattfinden. Diese müssen attraktiv, modern, bunt und zielgruppen-gerecht sein.

These V.II

Evangelistische Missionarische Veranstaltungen können die religiösen Gefühle Andersgläubender verletzen. Deshalb sollten Inhalt, Format und Einladung ganz besonders in uneingeschränktem Respekt vor und Liebe zu allen Menschen geplant werden.